

Berg. Landesztg. S. 42, 6.3.13

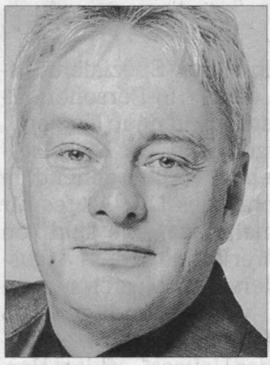
# Stadt startet Aufholjagd

## Beratersuche hat Einstieg in Strom-Verhandlungen verzögert

Von GISBERT FRANKEN

**BERGISCH GLADBACH.** „Wir sind froh, dass wir diesen Berater wieder verpflichten konnten“, lobt SPD-Fraktionschef Klaus Waldschmidt die Bestellung des Energieexperten Roman Schneider und der Firma SMM Managementberatung GmbH mit der Weiterentwicklung der Gladbacher Energieversorgung. „Mit dem haben wir gute Erfahrungen gemacht, der hat einen Draht zur Politik und kann für die Idee, um die es geht, begeistern.“

Doch dass es so lange gedauert hat, den Wunschkandidaten erneut unter Vertrag zu nehmen, sei höchst bedauerlich: „Wir haben ein komplettes Jahr verloren. Jetzt müssen wir mit Hochdruck an die Realisierung der Grundsatzentscheidung herangehen, die der Rat am 14. Februar 2012 getroffen hat.“ Diese Grundsatzentscheidung betrifft die Beteiligung der Stadt an einer Gesellschaft, die das Stromnetz der Stadt künftig betreiben soll: Entweder nach dem Rösrather Modell in Form von Stadtwerken, die gemeinsam mit einem externen Partner aus der Energiebranche gegründet werden sollen – oder mit dem bisherigen Netzbetreiber Belkaw, deren 100-prozentiger Besitzer RheinEnergie der Stadt dazu 51 Prozent der Anteile abtreten soll. Die dritte Alternative wäre eine Minderheitsbeteiligung an der Belkaw, die wegen des eingeschränkten Einflusses



**Kritisiert den** einjährigen Stillstand: Klaus Waldschmidt (SPD).



**Lieber gründlich** als schnell: Bürgermeister Urbach. (Fotos: Daub)



**Sieht das Rennen** offen: CDU-Fraktionschef Peter Mömkes.

und der geringeren Dividende eher als Trostpreis erscheint.

Alles eine Frage des Preises: Denn das Netz gehört bisher noch Belkaw/Rheinenergie und müsste von diesen gekauft werden. 2014 läuft der Konzessionsvertrag aus, der der Belkaw die Nutzung öffentlicher Flächen für ihr Leitungsnetz gestattet und der Stadt jährlich

eine Konzessionsabgabe von 8 bis 10 Millionen Euro in die Kasse spült. Zur Preisermittlung gibt es verschiedene Vorstellungen, vom Restwert bis zum Neuanschaffungswert, die in anderen Fälle häufig die Gerichte beschäftigen.

Für die Begleitung der Neuausschreibung der Konzessionsverträge nach Europarecht sind Schneider und sein Team

bestellt. In der Kriegskasse, um sowohl Netze als auch Firmenanteile zu erwerben, verfügt die Stadt über 35 Millionen Euro in den Fonds der Bädergesellschaft. Die Summe will die Stadt aber nicht unbedingt komplett ausgeben: Vorstellbar wäre auch ein Modell, bei dem etwa die Belkaw das Netz als Einlage in eine neuzugründende Gesellschaft einbringt und die Stadt Kapital.

„Ziel ist natürlich, das Beste für die Stadt herauszuholen und das heißt, wir streben eine Mehrheitsbeteiligung an“, sagt CDU-Fraktionschef Peter Mömkes, der nicht ausschließen will, dass es noch andere als die drei genannten Optionen geben könnte. „Um die Konzession werden sich sicher noch mehr Interessenten balgen als nur die Belkaw. Das Rennen ist offen. Aber die Belkaw ist natürlich der nächstliegende Gesprächspartner.“

### ZÄHES AUSWAHLVERFAHREN

„Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit“, erklärt Bürgermeister Lutz Urbach das lange Verfahren zur **Ausschreibung der Beratungsleistung** für das Neuvergabe der Leitungskonzessionen. Es wurden aber offenbar auch Umwege beschritten.

Die Stadt hatte gehofft, den bewährten Berater Schneider An-

fang 2012 freihändig neu verpflichten zu können. Als Zweifel auftraten, wandte man sich an die Kommunalaufsicht, die eine **europaweite Ausschreibung** empfahl. Das versuchte die Stadt mit eigenen Kräften, bevor sie kapitulierte, bestellte dann im Sommer eine **externe Kanzlei**. Die Ausschreibung fand im Herbst statt, die Auswahlgespräche wurden im Winter geführt. (gf)